

Mittwoch, 03. Juni 2026, Offenbach-Post / Langen/Egelsbach

# Mehr als nur Hilfe im Alltag

Seit 20 Jahren unterstützt „Alsenios“ Senioren – Rahmenbedingungen haben sich verändert



Die Senioren-Alltagsbegleitung „Alsenios“ feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Das Team von Stephanie Fischer (Sechste von links) ist in Langen, Dreieich und Egelsbach unterwegs. © Privat

**Langen** – Es ist mehr als 20 Jahre her, dass Stephanie Fischer, ihre Schwiegermutter, die eine Demenz-Wohngemeinschaft leitete, begleitete. Fischer engagierte sich in der Gruppe in Frankfurt-Höchst ebenfalls ehrenamtlich, und erlebte etwas, was ihr in ihrem Bürojob bislang fremd war: „Ich kam nach Hause – und hatte das Gefühl, Menschen glücklich gemacht zu haben“, sagt sie. Fischer war damals Assistentin der Geschäftsleitung eines IT-Unternehmens. Termine, Meetings, und Excel-Tabellen gehören zu ihrem Alltag. Doch nach ihren Erfahrungen in der Demenz-WG kommt ihr die Idee, sich beruflich umzuorientieren.

**Das ist ein Job, den man mit Liebe machen muss.**

Stephanie Fischer AlSenioS-Gründerin

In ihrem Ehrenamt stellt Fischer fest, dass zwischen professioneller Pflege und familiärer Unterstützung eine Lücke klafft. „Gibt es etwas zwischen Pflegedienst und Reinigungskraft?“, fragt sie sich. Denn viele ältere Menschen brauchen nicht sofort Pflege. Was ihnen fehlt, ist Ansprache und Unterstützung im Alltag. „Es hakt mal beim Einkaufen, beim Kochen. Einsamkeit kommt auf. Diese Lücke wollte ich schließen“, erzählt die Gründerin.

Heute sind Alltagsbegleitungen für ältere Menschen nicht mehr wegzudenken. Stephanie Fischer war 2006 die erste, die mit „Alsenios“ ein solches Angebot nach Langen brachte. Zu Beginn ist sie alleine unterwegs. Heute besteht ihr Team aus 13 Menschen. Betreut werden Senioren in Langen, Egelsbach und Dreieich. In den beiden Jahrzehnten hat sich viel verändert: Die Gesellschaft wird älter, Familienstrukturen wandeln sich, der Unterstützungsbedarf wächst. Nach Fischers Angaben werden heute rund 86 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt. Gleichzeitig gibt es die klassische Großfamilie, in der mehrere Generationen selbstverständlich füreinander da sind, immer seltener. Der Kern ihrer Arbeit bleibt gleich. „So wie ich meine ersten Kunden damals begleitet habe, machen wir das noch immer.“

Die sogenannten Alltagsengel übernehmen keine Pflege und ersetzen keinen Reinigungsdienst. Sie begleiten Menschen durch den Alltag. Sie gehen einkaufen, fahren mit zum Arzt, kochen gemeinsam, machen Ausflüge, spielen, basteln, singen oder schauen Fotoalben an.

Manche Senioren haben keine Angehörigen, oder Kinder, die weit entfernt wohnen oder zwischen Beruf, Familie und der Sorge um die Eltern stehen. Selbst wenn Angehörige da sind, sei die Situation nicht immer einfach. Gerade weil Eltern und Kinder eine gemeinsame Geschichte haben, könne eine außenstehende Person manchmal besser unterstützen. „Die Leute sind im Umgang mit uns anders als mit der Tochter oder dem Sohn“, sagt Fischer. Eine Alltagsbegleiterin bringe oft mehr Ruhe in Situationen.

Wenn plötzlich ein Sturz oder ein Krankenhausaufenthalt alles verändert, stehen Familien vor einem Berg an Fragen: Welche Hilfe gibt es? Was bezahlt die Pflegekasse? „Da sitze ich erst mal eine Stunde am Telefon und berate, welche Möglichkeiten es gibt.“ Dabei ist der erste Schritt für ältere Menschen nicht leicht. Schließlich kommt mit einer Alltagsbegleitung ein zunächst fremder Mensch in den persönlichsten Bereich: das eigene Zuhause. Aber mit der Zeit wachsen Beziehungen. Viele Kunden begleitet „Alsenios“ über lange Zeit. Manche sind seit mehr als zehn Jahren dabei.

Besonders wichtig ist Fischer, ältere Menschen nicht nur zu versorgen, sondern sie einzubeziehen. „Menschen ist das Gefühl wichtig, gebraucht zu wer-

den.“ Deshalb geht es nicht darum, möglichst schnell Aufgaben zu erledigen. Wenn gemeinsam gekocht wird und jemand fürs Schälen einer Kartoffel eine halbe Stunde benötigt, dann ist das in Ordnung. „Die Zeit haben wir einfach“, sagt Fischer.

## **Wenig Fluktuation im Team**

Von ihrem Team an Mitarbeitern erwartet Fischer mehr als gute Zeugnisse. Natürlich gehören Schulungen dazu. Entscheidend sei aber die Haltung. „Das ist ein Job, den man mit Liebe machen muss.“ Viele Mitarbeiterinnen bleiben lange. Die erste Mitarbeiterin ist fast von Anfang an dabei – seit 19,5 Jahren. Auch das passt zu Fischers Vorstellung von Begleitung: langfristig und persönlich.

In den 20 Jahren hat sich rund um „Alsenios“ vieles verändert. Pflegekassen unterstützen Angebote mit Budgets, die früher privat bezahlt werden mussten. Dadurch ist Alltagsbegleitung für mehr Menschen zugänglich. Gleichzeitig sind Anforderungen und Bürokratie gewachsen. Als Fischer startet, zahlen Kunden 12 Euro pro Stunde. Heute undenkbar: In den vergangenen zwei Jahren seien die Kosten für ihr Unternehmen um 42 Prozent gestiegen.

Schwierig, dass die Rahmenbedingungen mit den Entwicklungen nicht mitwachsen. Für anerkannte Entlastungsleistungen ist der Satz seit Jahren unverändert, erklärt Fischer. Trotz aller Herausforderungen bleibt für die Chefin der Alltagsbegleitung die Idee, mit der sie gestartet ist: Zeit für Menschen.

**NICOLE JOST**

## **Kontakt**

Stephanie Fischer, 06103/280297 oder [www.alsenios.de](http://www.alsenios.de)